

A n t w o r t

des Ministeriums für Umwelt, Energie, Ernährung und Forsten

auf die Kleine Anfrage des Abgeordneten Andreas Hartenfels (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN)
– Drucksache 17/8784 –

Regionale Ernährungswende – das Programm „Rheinland-Pfalz isst besser“

Die Kleine Anfrage – Drucksache 17/8784 – vom 4. April 2019 hat folgenden Wortlaut:

Die regionalen Wertschöpfungsketten im Bereich der Lebensmittelversorgung erleben dank diverser Initiativen, Bio-Kooperationen und staatlicher Unterstützung ein Comeback. Durch die Vernetzung von Landwirten, Catering und Endverbrauchern wie z. B. Schulkantinen können sich kleine und mittlere Höfe und Verarbeitungsbetriebe regionale Abnehmer sichern und gleichzeitig hochwertige Lebensmittel für eine ausgewogene Ernährung bereitstellen. Neben der Bereitstellung von regionalen, frischen Lebensmitteln, können durch das Programm „Rheinland-Pfalz isst besser“ auch Maßnahmen zur Umweltbildung wie beispielsweise Schul- und Kita-Gärten unterstützt werden.

Ich frage die Landesregierung:

1. In welche Programmteile ist die Initiative „Rheinland-Pfalz isst besser“ aufgliedert?
2. Welche Projekte und konkreten Maßnahmen wurden im Rahmen des Programms „Rheinland-Pfalz isst besser“ seit der Einführung gefördert?
3. Welche Maßnahmen werden von der Landesregierung zur Erhöhung der Versorgungsrate mit regionalen und biologisch erzeugten Produkten in den öffentlichen Einrichtungen angeboten?
4. Welche weiteren Projekte zur regionalen Vernetzung von Erzeugern und Abnehmern (z. B. „Essbare Stadt“, „Urban Gardening“, Biostädte-Netzwerk) sind der Landesregierung zurzeit in Rheinland-Pfalz bekannt bzw. werden unterstützt?
5. Welche Maßnahmen ergreift die Landesregierung, um die Vermeidung von Lebensmittelverschwendung bzw. die Wertschätzung für Lebensmittel zu stärken?
6. Welche Fortbildungsmaßnahmen werden im Rahmen des Programms „Rheinland-Pfalz isst besser“ durchgeführt?

Das Ministerium für Umwelt, Energie, Ernährung und Forsten hat die Kleine Anfrage namens der Landesregierung mit Schreiben vom 29. April 2019 wie folgt beantwortet:

Zu Frage 1:

Die Initiative „Rheinland-Pfalz isst besser“ enthält Programmteile für verschiedene Zielgruppen. Schwerpunkt der Kampagne ist die Zielgruppe Kinder und Jugendliche. Ein Programmteil richtet sich an Kindertagesstätten (Kita), ein weiterer an Schulen. Der dritte Programmteil enthält Angebote für alle Bürgerinnen und Bürger in Rheinland-Pfalz.

Zu Frage 2:

Die Landesinitiative „Rheinland-Pfalz isst besser“ wurde 2013 ins Leben gerufen. Sie soll den Verbraucherinnen und Verbrauchern wieder den Wert und die Bedeutung von Lebensmitteln nahebringen. Mit der Landesinitiative wirbt das Land für eine gesunde und nachhaltige Ernährung und die Wertschätzung von Lebensmitteln und deren Erzeugung und Zubereitung. Das bedeutet auch eine Sensibilisierung für Lebensmittel, die verbrauchernah erzeugt und selbst zubereitet werden.

Mittlerweile umfasst die Initiative mehr als 20 Projekte für unterschiedliche Zielgruppen. Beispiele sind:

- Coaching-Initiative (Kita isst besser)
- Qualifizierungsprozess für Schulen
- EU-Schulprogramm mit begleitenden Ernährungsbildungsmaßnahmen
- Schulprojekt „Ernährung nachhaltig gestalten“
- Lebensmittel-Infoblätter für Tafelkunden
- Speiseplancheck für Schulen

- Ferienprojekt „Ferienkochkünstler“
- Kochmobil als „Bühne für gute Ernährung“, Klimaschutz, Nachhaltigkeit und Ernährungsbildung
- Projekt „Gut versorgt ins hohe Alter“
- geplantes Landes-Kitaprogramm
- geplante „Pilotregionen für mehr Bio in der Gemeinschaftsverpflegung“

Alle Projekte werden in enger Zusammenarbeit mit der Ernährungsberatung Rheinland-Pfalz und der Vernetzungsstelle Kita- und Schulverpflegung durchgeführt und gehen eine Zusammenarbeit mit der Verbraucherzentrale RLP ein. In der Broschüre „Gutes Essen für alle“ sind die Aktivitäten im Rahmen der Landesinitiative „Rheinland-Pfalz isst besser“ aufgeführt.¹⁾

Zu Frage 3:

Die Erhöhung des Anteils von Bioprodukten in der Gemeinschaftsverpflegung ist ein Schwerpunkt des Öko-Aktionsplans Rheinland-Pfalz, der im Oktober 2018 veröffentlicht wurde. Landesweit soll mittelfristig in Kitas, Schulen und anderen Einrichtungen der Gemeinschaftsverpflegung ein Anteil von 30 Prozent Bio-Lebensmitteln (gemessen am Gesamtwareneinsatz) eingesetzt werden. So sollen in 2019 z. B. drei Pilot-Regionen geschaffen werden, in denen Kitas und Schulen mehr Biolebensmittel in der Verpflegung einsetzen. Pilotprojekte sind bereits angelaufen. Es werden regionale Lieferpartnerschaften aufgebaut und Träger sowie Kitas und Schulen hinsichtlich des Einsatzes von mehr Biolebensmitteln aus der Region beraten, aber auch zum Thema regionale Lebensmittel.

Die Auflistung aller geplanten und laufenden Maßnahmen ist im Öko-Aktionsplan (Handlungsfeld 4) nachzulesen.

Zu Frage 4:

Die Landesregierung begrüßt Initiativen und Projekte auf Ebene der Städte und Kommunen, die eine nachhaltigere Ernährungsweise unterstützen und voranbringen wie z. B. „Essbare Städte“, Biostädte, Urban Gardening, Solidarische Landwirtschaft, Ernährungsräte usw. Im Jahr 2018 wurden zwei Info-Veranstaltungen gefördert, die sich mit dem Thema Solidarische Landwirtschaft befassen. Die Landesregierung steht in engem Austausch mit Akteuren auf der Ebene der Städte und Kommunen, die sich hier engagieren. Eine finanzielle Förderung ist bisher nicht erfolgt.

Folgende Projekte und Initiativen in Rheinland-Pfalz sind der Landesregierung bekannt:

- Essbare Stadt Andernach
 - Essbare Stadt Bad Kreuznach
 - Essbare Stadt Bingen
 - Essbare Stadt Ingelheim
 - Essbare Stadt Trier
- sowie
- Nachbarschaftsgarten Ingelheim
 - Urban Gardening in Landau – Interkultureller Garten Landau
 - Neustadtgarten Mainz
 - Garten der Nationen Haßloch
 - Interkultureller Garten Kirchberg
 - Interkultureller Garten Querbeet Altenkirchen

Der Landesregierung sind keine rheinland-pfälzischen Mitglieder an dem Projekt „Biostädte Netzwerk“ in Rheinland-Pfalz bekannt.

Zu Frage 5:

Mit der Agenda 2030 für Nachhaltige Entwicklung der Vereinten Nationen hat sich die internationale Staatengemeinschaft das Ziel gesetzt, bis zum Jahr 2030 die weltweite Nahrungsmittelverschwendung pro Kopf auf Einzelhandels- und Verbraucherebene zu halbieren und die entlang der Produktions- und Lieferkette entstehenden Nahrungsmittelverluste, einschließlich Nachernteverluste, zu verringern (Ziel 12.3). Die Bundesregierung hat Ende Januar 2019 ihre Strategie zur Reduzierung der Lebensmittelverschwendung vorgelegt. Wesentliche Inhalte sind dabei die vier Handlungsfelder Politischer Rahmen, Prozessoptimierung in der Wirtschaft, Verhaltensänderung bei allen Akteuren und Potenziale durch Forschung und Digitalisierung. In einer definierten Gremienstruktur wählt das Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft zunächst das Prinzip der freiwilligen Selbstverpflichtung und will prüfen, ob dies ausreicht oder ob ggf. weitere gesetzliche Regelungen (z. B. im Bundesimmissionsschutzgesetz) erforderlich sind.

Die Landesregierung vermittelt im Rahmen unserer Landesinitiative „Rheinland-Pfalz isst besser“ den Menschen in den verschiedenen Lebenswelten den Wert von Lebensmitteln und auch die Möglichkeiten, die Verbraucherinnen und Verbraucher haben, sich für nachhaltigere Produktionsformen einzusetzen. Es ist entscheidend, dass nachhaltige Ernährung immer auch die Aspekte Ökologie, Regionalität, Gesundheit, Ressourcenschonung und Tierwohl vereint. Dafür setzt sich das Ernährungsministerium auf vielfältige Weise ein. Die Projekte und Initiativen sind auf der Seite <https://mueef.rlp.de/de/themen/ernaehrung/> dargestellt. Unter anderem informiert die Landesregierung auf Messen und Veranstaltungen aktiv über die richtige Lagerung von Lebensmitteln und über den Sinn des Mindesthaltbarkeitsdatums (MHD). In einem Projekt werden Profiköche an Schulen vermittelt, um dort mit den Kindern und Jugendlichen leckere Mahlzeiten aus Resten zu kochen. Weiterhin wurden Infomaterialien für Tafeln erarbeitet, um den Kundinnen und Kunden den Umgang mit unverarbeiteten Lebensmitteln, wie Gemüse, näher zu bringen.²⁾

1) https://mueef.rlp.de/fileadmin/mulewf/Publikationen/Gutes_Essen_fuer_Alle_web.pdf

2) <https://mueef.rlp.de/de/themen/ernaehrung/schule-isst-besser/schulprojekt-ernaehrung-nachhaltig-gestalten-was-ist-uns-unser-essen-wert/>

Zu Frage 6:

Im Rahmen einer 12-tägigen Fortbildung, die aus vier Modulen besteht, konnten in den Jahren 2017 und 2018 ehren- und hauptamtliche Teamer/innen von Freizeitangeboten die Zusatzqualifikation „Ferienkochkünstler“ erwerben. Sie eigneten sich dabei die Kompetenz an, kreative Workshops, Ferienprogramme und Ferienfreizeiten zu gestalten, bei denen Kinder und Jugendliche für die Natur sensibilisiert und angeregt werden, ihren Konsum und Ernährungsstil sowie ihre Werte zu reflektieren. Sie lernten, die Best-Practice-Kriterien einer Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) anzuwenden und Kinder auf ganzheitliche, spielerische und spannende Weise anzusprechen. Über die Ferienbetreuung können Zehntausende Kinder und Jugendliche erreicht und der Wert einer gesunden und klimafreundlichen Ernährung vermittelt werden.³⁾

Ulrike Höfken
Staatsministerin

3) <https://umdenken.rlp.de/de/themen/rlp-isst-besser-ernaehrungsbildung-mit-kochbus/fortbildungsangebot-ferienkochkuenstler/>

